

Vierjährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungswöchentlich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklameweile oberer Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unvoränderter Anzeigen entsprechende Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konfiskation ist der Rabatt unfällig.

Telegramm-Nr.: Cannenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 3. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Am Souchez-Bach (nordöstlich des gleichnamigen Ortes) wurde ein vorgeschobenes, der Umfassung ausgelegtes Grabenstück von etwa 100 Meter Breite nachts planmäßig geräumt.

Ostlich von Péronne mußte ein englisches Flugzeug im Feuer unserer Infanterie landen; der Führer (Offizier) ist gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Vor Danaburg setzen die Russen ihre Angriffe fort. Bei Plurt und Gardunowka wurden sie abgewiesen. Biecal führten sie unter außergewöhnlichen Verlusten vergebens gegen unsere Stellungen bei Gateni an. Zwischen Swenten- und Hsen-See mußte unsere Linie zurückgebogen werden; es gelang dort den Russen, das Dorf Mikulischki zu besetzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger: Am Oginsty-Kanal wurde ein feindlicher Vorkampf gegen die Schleuse von Dfaritschi abgeschlagen.

Beiderseits der Straße Nowo-Gjartorgsk sind die Russen erneut zum weiteren Rückzug gezwungen; 5 Offiziere, 660 Mann sind gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer wird noch im Nordteil von Sienikowce gekämpft.

Balkanriegisschauplatz: Ufice ist besetzt. Die Straße Cacal-Kragujevac ist überschritten. Beiderseits der Morava leistet der Feind noch hartnäckigen Widerstand.

In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, mehrere Tausend Gewehre, viel Munition und Material erbeutet.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals von Kövess machten gestern 350 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze. — Die Armee des Generals von Gallwitz nahm in den letzten 3 Tagen 1100 Serben gefangen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat westlich von Maninica beiderseits der Straße Zajecar-Paracin den Feind zurückgeworfen, 230 Gefangene gemacht und 4 Geschütze erbeutet. Südwestlich von Knjacevac verfolgende bulgarische Truppen haben den Brückenkopf von Soverljig genommen, den Sorjiski-Timof überschritten und dringen über den Ples-Berg (1327 Meter) und die Gultjanska (1369 Meter) nach dem Rifava-Tale vor. 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in ihre Hand. Die im Rifavatal vorgegangenen Kräfte wichen vor überlegenem Angriff aus, der Bogov-Berg (1154 Meter) westlich von Bela-Palanka ist besetzt.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse im Westen.

Neue Explosion in einer franz. Munitionsfabrik.

W.B. London, 3. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Saint Etienne: Aus unbekannter Ursache entstand heute früh in der pyrotechnischen Werkstätte zu Saint Hamond eine Explosion. Zwei Arbeiter sind schwer, fünfzehn leicht verwundet.

Zum Unfall des englischen Königs.

W.B. London, 3. Nov. (Reuter.) Nach einer Erklärung von verlässiger Seite ritt der König bei der Truppenbesichtigung ein fremdes Pferd. Es scheute bei den Kurcarufen, bäumte sich und stürzte infolge des glatten Bodens auf den Reiter, der verwundet wurde und einen heftigen Schreck hatte aber keinen Knochen brach. Die Folgen des Unfalls verschimmerten sich noch dadurch, daß der Patient mit dem Auto eine weite Strecke transportiert werden mußte. Der König wurde von der Viktoria-Station auf einer Trambahne, die in einen Ambulanzwagen gestellt wurde, nach dem Buckinghampalast gebracht. Die Wunden waren so schmerzhaft, daß der Wagen schrittweise fahren mußte.

Feindliches Lob für den deutschen Generalstab.

W.B. London, 3. Nov. Die Blätter beschäftigen sich mit dem deutschen Großen Generalstab. Die früheren Berliner Korrespondenten der „Times“ und der „Daily Mail“ bringen Artikel darüber. Der Artikel in der Daily Mail schließt: England hätte ihn nicht nachmachen. — Daily Mail schreibt im Leitartikel: Unsere Armeen in Flandern beugen auf Granit, die Deutschen prompt gemäß dieser Erkenntnis handelnd, wogegen wir wieder alte erfolglose Pläne versucht haben. Die Deutschen verdanken ihre Leistungen der Tatsache, daß sie in ihrem Generalstab ein zentrales strategisches Gehirn besitzen.

Aus der Erklärung Asquiths über die gegenwärtige Lage Englands.

W.B. London, 3. Nov. Das Reutersche Bureau verbreitet den folgenden ausführlichen Bericht über die Rede von Asquith: Asquith wurde mit lauem, langandauerndem Beifall begrüßt als er sich erhob, um seine Erklärung abzugeben. Nachdem er das Bedauern und die Sympathie des ganzen Hauses für den König zum Ausdruck gebracht hatte, dessen Verletzung zum Glück nicht schwer sei, sagte er u. a.: Dieser Krieg war wie alle Kriege reich an Ueberraschungen und Enttäuschungen für alle Beteiligten. Von diesem Land scheint er in diesem Augenblick vor allem drei Dinge zu fordern: richtigen Sinn für die Ausblicke, grenzenlose Geduld und einen unerschöpflichen Vorrat an Mut zur Tat und zum Ausdauern. Als wir den Krieg begannen, schickten wir 6 Infanterie- und 3 Kavalleriedivisionen nach dem Ausland. Bei den Operationen, die von Sir John French beschritten worden sind, befehligt er fast eine Million Mann. (Leuter Beifall.) Dazu kommen die Truppen an den Dardanellen in Ägypten und auf den anderen Kriegsschauplätzen, die Refernen in den Garnisonen für die Verteidigung des vereinigten Königreiches und der fernab liegenden Teile des Reiches. Der Beitrag Indiens ist hervorragend und wohlbekannt. Canada hat 96 000 Mann zu den Expeditionskräften gestellt, Australien 82 000 Mann, Neuseeland 25 000 Mann, Südafrika hat nach einem erfolgreichen und glänzenden Feldzug im Damaraland wichtige Kontingente für den Dienst in Zentral- und Ostafrika zur Verfügung gestellt und außerdem 6500 Mann für den Dienst in Europa geschickt. (Beifall.) Neuseeland hat außer einem wichtigen Beitrag zur Flotte 1600, Westindien 2000 Mann geschickt. Auch Ceylon und die Fidschilanden haben Kontingente geschickt. Seit Beginn des Krieges hat die Marine-transportabteilung für die Armee allein zweieinhalb Millionen Offiziere und Mannschaften, 320 000 Kranke, Verwundete und Pflegerinnen, zweieinhalb Millionen Tonnen Proviant und Munition und 800 000 Pferde, Maultiere und Kamel besördert. Diese Operationen erforderlichen Tausende von Schiffen durch Meere, die anfangs den Unternehmungen deutscher Kreuzer ausgelegt waren und selbst jetzt noch von U-Booten in gewissem Maße un sicher gemacht werden. Es ist bemerkenswert, daß die Verluste an Menschenleben in diesen gigantischen Operationen über See bedeutend geringer waren als ein Zehntel Prozent.

Sich den verschiedenen Kriegsschauplätzen zuwendend, betonte Asquith, daß die Deutschen auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Ganzen seit letzten April keinen Fuß Boden gewonnen hätten. Bezüglich des östlichen Kriegsschauplatzes erwähnte Asquith, daß England das größte Vertrauen zu der Fähigkeit des Allierten Rußland habe, schließlich und in nicht all zu langer Zeit die Fuß der Invasion zurückzudrängen und das Versähen umzukehren. Bezüglich der Dardanellen sagte Asquith: Der Vorkriegsplan auf die Dardanellen war sehr sorgfältig vorbereitet, vom französischen Marineministerium rückwärts gebildet und wurde vom Großfürsten Nicolai, der die russischen Armeen befehligte, begeistert aufgenommen. Der Großfürst glaubte, der Angriff würde Rußland im Kaukasus helfen. Wenn man die Operationen an den Dardanellen beurteile, müßte man fragen, was geschehen wäre, wenn sie nicht unternommen worden wären. Wahrscheinlich wären dann die Russen im Kaukasus in ernste Gefahr geraten und die Türken hätten auch einen großen Angriff auf Ägypten organisieren können, während die Expedition in Mesopotamien vielleicht ganz vernichtet wor-

den wäre. Während der ganzen Zeit bis jetzt hielten unsere Truppen Gallipoli fest und halten dort noch hunderttausende von Türken fest, die verhindert wurden, an anderen Orten den unermeßlichen Schaden anzurichten. — Bezüglich des Balkans erinnert Asquith diejenigen, die vorkarfen, daß die Allierten zu spät kamen, um die Serben wirksam zu unterstützen, daran, daß bis zum letzten Augenblicke der stärkste Grund für die Annahme bestand, daß Serbienland seinen Pflichten gegenüber Serbien nachkommen werde. Serbien kann verichert sein, daß seine Unabhängigkeit von uns als eines der wesentlichsten Ziele des Krieges betrachtet wird. (Beifall.) Asquith sagte — sich der finanziellen Aufgabe zuwendend — weiter: die Finanzlage sei ernst. England könne trotz seines Reichtums und seiner Hilfsquellen die Finanzlast nicht länger tragen, außer, wenn von Seiten der Regierung und der Finanzpersonen die peinlichste Sparsamkeit geübt werde. Die Lage Englands sei im Vergleich zu derjenigen Deutschlands günstig.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 3. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 3. November 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe an der Strypa dauern an. Die Russen setzten Verstärkungen ein. Nördlich von Sienikowka wurde den ganzen Tag erbittert um den Besitz des Ortes Siemilowce gekämpft. Der gestern mitgeteilte Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen führte nach wechselvollen Gefechten in den Nachmittagsstunden zur Verreibung der Russen aus Dorf und Weierhof. In der Nacht griffen neue russische Kräfte ein, so daß einige Häusergruppen wieder verloren gingen. Heute wird weitergekämpft. Auch am Teich nördlich von Siemilowce sind Kämpfe im Gange. Die unter dem Befehl des Generals von Linzinger stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte brachen mit ihrer Stoßgruppe bei Bielgow, westlich von Czartorisk, in die russische Hauptstellung ein. Es wurden 6 Offiziere und 660 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

Der Krieg mit Serbien.

W.B. Wien, 3. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 3. November 1915, mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die gegen Montenegro kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte erstarnten südlich von Aviovac die auf feindlichem Gebiet liegende Höhe Bobija und drei andere von den Montenegrinern zäh verteidigte Berggipfel. Beim Sturm auf die Bobija-Stellung wurde ein 12 Centimeter-Geschütz italienischer Herkunft erobert.

Von den in Serbien operierenden verbündeten Streitkräften rückten eine österreichisch-ungarische Kolonne in Uzice ein. Andere A. u. U. Truppen stehen südlich und südöstlich von Cacal im Geleht. Südlich der von Cacal nach Kragujevac führenden Straße und auf den Höhen südöstlich von Kragujevac und nördlich und nordöstlich von Jagodina gewannen die Angriffe der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte trotz des zähesten gegnerischen Widerstands überall Raum. In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, einige Tausend Gewehre und viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet.

Serbiens Ende?

W.B. Christiania, 3. Nov. „Morgenbladet“ militärischer Mitarbeiter schreibt in einem Artikel mit der Ueberschrift „Zitit Serbie?“. Bei Kragujevac hatten die Serben ihre Stellungen, die schon von Natur aus sehr stark waren und von ihnen außerdem jahrelang verschänzt und außerordentlich stark befestigt worden waren, in eine Verteidigungsstellung ausgebaut, die das Rückzugswerk ihres ganzen Verteidigungssystems für den ganzen Nordteil ihres Landes bilden sollte, einen festen, unerschütterlichen Stützpunkt, den sie sicher waren halten zu können. Es ist anders gekommen, als die Serben gehofft haben. Unverkennbar sind sie es mehr als ihre Gegner, die durch die ersten Kämpfe geschwächt wurden und deren Moral dabei gelitten hat. Kragujevac, auf das sie so sicher gebaut hatten, ist nach kurzen, anscheinend nicht außerordentlich harten Kämpfen gefallen. Damit ist der Feldzug im nördlichen Serbien tatsächlich praktisch für sie verloren, die Macht ihrer Verteidigung gebrochen. Darüber scheint ihre Niederlage bei Kragujevac klaren Bescheid zu geben. Sollte nun Risik, ihr letzter Stützpunkt, auch noch von Süden angegriffen werden, so ist das Schicksal dieser Festung besiegelt. Alle Rückzugwege



sind ihnen versperrt, außer westwärts hinein in die unwirtliche und arme Bergengegend, wo Hunger und Kälte es den Serben unmöglich machen werden, längere Zeit auszuhalten. Betrachtet man die Lage im Ganzen, so scheint das Ende für die Serben nicht fern, und, zumal sie Hilfe kaum rechtzeitig erhalten werden, ihr Schicksal besiegelt zu sein.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 3. Nov. Amlich wird verkauft vom 3. November 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener setzen ihre auf Vörs gerichteten Anstrengungen auf der Front von Plava bis einschließlich des nördlichen Abschnittes der Hochfläche von Oberbois ununterbrochen fort. Western griffen wieder sehr starke Kräfte an; sie wurden überall abgewiesen. In diesen Kämpfen verloren mehrere italienische Regimenter die Hälfte ihres Bestandes. Heute nach Mitternacht warf ein Lenkluftschiff zahlreiche Bomben auf die Stadt Görz ab. An den übrigen Teilen der Südwestfront fanden keine bemerkenswerten Ereignisse statt.

450 Mill. Lire in Papiergeld.

Mailand, 3. Nov. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Turin, daß 45 Millionen neue 10 Lire Scheine, also 450 Millionen Lire an die Banca d'Italia abgegangen sind.

Der Zusammenbruch der 3. Sponzofschlacht.

Wien, 3. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 1. November gemeldet: Nach dem heutigen amtlichen Bericht endete die zweitägige Sponzofschlacht mit dem Zusammenbruch des feindlichen allgemeinen Angriffs und der vollständigen Behauptung der Verteidigungsfront durch unsere unerschütterlichen Truppen. Dieser für unsere Waffen herrliche Abschluß war natürlich kein plötzlicher, denn Entscheidungen im Ringen um feste Stellungen reifen häufig nur langsam heran. So muß auch, wie jener Bericht durchdringend läßt, mit einem Wiederaufkommen des Kampfes gerechnet werden. Von einer wirklichen Offensive kann in nächster Zeit aber keine Rede mehr sein. Dafür fehlt es an Soldaten, die vorwärts zu bringen sind und an den für die Angriffsarbeit ausschlaggebenden Munitionsmassen. Für den nun abgeschlossenen allgemeinen Angriff an der Sponzofront war die Hauptkraft des italienischen Heeres angelegt worden. Inzwischen dem Kra-Gipfel und dem Meere wurden 9 feindliche Armeekorps mit zusammen mindestens 24 Infanteriedivisionen und 2 Alpingruppen festgesetzt. Diese Kräfte, die bekanntlich der die Hochfläche von Oberbois angreifenden 3. Armee (Generalleutnant Herzog von Kofia) und der nördlich anschließenden 2. Armee (Generalleutnant Frangini) angehörten, mochten vor der Schlacht etwa 320 000 Gewehre, 1300 Feld- und Gebirgsgechütze und 180 schwere Geschütze gezählt haben. An der nördlichen Front stehen im Verhältnis schwächere Kräfte, an der Tiroler Front 4 Korps mit mindestens 11 Infanteriedivisionen, die zusammen auf 170 000 Gewehre, 700 leichte und gegen 100 schwere Geschütze geschätzt werden können. Diese Zahlen und die gewiß nicht zu hoch angegebenen Verlustziffern von 150 000 Mann veranschaulichen am Besten die Größe des Kraftanstieges und der Niederlage des Feindes. Doch unser amtlicher Bericht keine Gefangenen erwähnt, ist daraus zu erklären, daß unsere Truppen in erbitterten Verteidigungskämpfen nicht Gelegenheit finden, viele Feinde gefangen zu nehmen. Zusammen fielen vom 21. bis 29. Oktober 67 Offiziere und 3200 Mann in unsere Hände; auch wurden 11 Maschinengewehre erbeutet. In den letzten beiden Ditobertagen wurde noch an zahlreichen Punkten der Sponzofront heftig gekämpft. Am Kra verlor der Feind mehrmals, über seine Deckungen vorzudringen, wurde aber immer sofort abgewiesen. Dasselbe Schicksal hatten wiederholte Angriffe gegen einzelne Abschnitte des Tolmeiner Brückenkopfes. Der Abschnitt von Tuzza bis zum Monte Santo stand gestern nachmittags unter starkem Geschütze. Abends griff feindliche Infanterie unsere Stellungen bei Jagora vergeblich an. Der Monte Sabotino wurde in den letzten Tagen nicht mehr angegriffen. Dagegen verlusteten die Italiener den Belvederekopf von Görz durch neue Vorstöße gegen unsere Linien bei Venma

Der neue Bankdirektor.

Ergählung von R. Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der große, offene Torweg, in dessen Mäulung ebenfalls zwei Fackeln brannten, lag so, daß Berner unmittelbar an den ruhenden Soldaten und an den Gewehrpyramiden vorüber mußte, um ihn zu erreichen. Das war sicherlich kein geringes Wagnis, und bevor er sich dazu anschickte, verfluchte Berner nicht, den Säbel in der Scheide zu lodern. Dann schritt er entschlossen vorwärts und vermied es sogar absichtlich, den Schall seiner Schritte zu dämpfen, die weiblich vernehmlich über den stillen Hof klangen. Einer der Männer richtete sich zu stehender Stellung empor, als Berner hart an ihm vorbeistrafte, aber nur um ihn aus schlaftrunkenen Augen anzublinzeln und sich dann wieder niederzuliegen. Unbehelligt hatte Berner die ermüdete Wachmannschaft passiert, und schon sah er jenseits des Torwegs die nächtlich stille Straße vor sich liegen. Noch aber galt es, eine letzte und vielleicht die größte Gefahr zu überwinden, denn die beiden Posten, die den Ausgang bewachten, hatten sicherlich Befehl, sich jedem, der das Gebäude verlassen wollte, auf das genaueste anzusehen, ehe sie ihn passieren ließen.

Und sie waren leider nicht in ihren Schilderhäusern eingeschlafen, wie es Berner sonst wohl gelegentlich schon gesehen hatte, sondern sie standen mitten in der äußeren Loröpfung, auf das eifrigste einer Beschäftigung hingegeben, die allerdings ganz danach angetan war, sie munter zu erhalten. Ihre Gewehre hatten sie neben sich an die Mauer gelehnt, und es war nicht schwer zu erraten, weshalb sie es getan hatten. Waren sie doch beide in lebhaftester Unterhaltung mit einem weiblichen Wesen begriffen, von dem Berner zwar zunächst nichts als den Umriß der zierlichen Figur erkennen konnte, das ihm aber eine jugendliche Person dienenden Standes zu sein schien. Und waren ihnen doch für diese Unterhaltung die Arme offenbar besonders notwendig, da bald der eine und bald der andere den Verlust machte, der Reinen seine freundliche Gelinnung

und auf der Todgore belukommen, wie immer ohne Erfolg. Drängen sie da oder dort in einen Graben ein, so war ihr Aufenthalt dank unserer Bajonette und Handgranaten nie von langer Dauer. Der Nachschuß der Hochfläche von Oberbois stand ununterbrochen unter schwerem Artilleriefeuer. Schon vorgestern war der Amarsch harker italienischer Kräfte über Sagrade und deren Vertheidigung gegen Sdrausina beobachtet. In der folgenden Nacht kam es am Nordhang des Monte San Michele zu heftigen Nahkämpfen. Gestern nachmittags zeigte hier ein sehr harter, von konzentrischem Geschütze begleiteter Angriff ein. Die tapferen Honved-Infanterieregimenter Nr. 3 und 4 kamen jedoch keinen Augenblick ins Wanken und schlugen den Feind blutig zurück. Auch gegen den Abschnitt südlich vom Monte San Michele versuchte der Feind noch einige Vorstöße, die aber keine Kraft mehr hatten und schon im Feuer zusammenbrachen. An der Kärntner Front kam es während der Jozoschlacht zu keinen größeren Kämpfen. In Tirol ist der Raum vom Buchenstein Künig unter schwerem Feuer. Auf dem Co di Lana hat sich der Feind einhundert Schritte vor unserer Hauptstellung eingegraben.

Die Allerheiligenfeier in Gorlice.

Wien, 3. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf dem blutgetränkten Schlachtfeld von Gorlice, von dem der Sponzof der verbündeten Armeen und der schwere Zusammenbruch der russischen Heere seinen Ausgang nahm, fand gestern eine allen Teilnehmern tief zu Herzen gehende Allerheiligenfeier statt. Auf der Höhe unmittelbar nördlich der Stadt Gorlice und auf der Höhe 402 bei Tarnow wurden in herrlicher landschaftlicher Lage und in einfacher und edler Architektur zwei große Heldengedenkhäuser geschaffen, die gestern das Ziel vieler andächtiger Besucher waren. Zur Allerheiligenfeier trat in Gorlice als Vertreter des Armeoberkommandos der Kommandant des Kriegspressequartiers, Generalmajor Ritter von Höben mit mehreren Offizieren und Beamten des Armeoberkommandos in Vertretung der deutschen Obersten Heeresleitung Oberstleutnant im Großen Generalstab von Hahake, dann der Militärkommandant von Krakau, Feldmarschallleutnant v. Brandner, mit vielen Generalstabs- und Oberoffizieren, sowie Abordnungen von den an der Gorliceer Schlacht beteiligten gegnerischen Heereskörpern und zahlreich Angehörige gefallener Krieger ein. Die Gänge wurden von dem Obmann des Bezirksausschusses Gorlice, Minister a. D. v. Dwaos, empfangen und beachtet sich sofort nach dem oberhalb der Stadt gelegenen Friedhof, in dem, nach Gruppen geordnet, Österreichisch-ungarisch, deutsche und russische Krieger zum ewigen Schlaf gebettet sind. An der höchsten Stelle des einen weiten Rundhübel gewöhnlichen Friedhofes ist ein Obelisk aufgestellt, vor dem ein Altaravillon und ein Zelt errichtet waren. Die Feier, der auch eine Gruppe russischer Kriegsgefangener beizuwohnen durfte, wurde mit einer Frühmesse eingeleitet. Hierauf wurde die Einweihung des Friedhofs vorgenommen an die sich eine Feldpredigt mit Gebeten der Militärseelsorger aller Bekenntnisse angeschlossen. Sodann begaben sich die Kranzabordnungen zum Obelisk, wo Generalmajor Ritter v. Höben den Kranz des Armeoberkommandos mit einer Rede niederlegte, in der er über Tugend der gefallenen Helden, ihres Sienertodes und des unerlöschlichen Zusammenstehens der verbündeten Heere gedenkte. Er schloß seine Rede mit einem heiligsten angenommenen Hoch auf beide Kaiser, Ebenso beehrte der Vertreter der deutschen Obersten Heeresleitung Oberstleutnant v. Hahake mit kurzen markigen Worten die Niederlegung seines Kranzes. Hierauf sprachen noch einige Offiziere. Zum Schluß der Feier wurden die um die Herstellung der Friedhofsanlagen besonders verdienten Offiziere des Militärkommandos Krakau vorgeführt. Am nachmittags wurde der Heldengedenkhof bei Tarnow besucht. Eine anscheinliche Volksmenge mit dem Bürgermeister von Tarnow und dem Ortsbevollmächtigten, der den Grund gespendet hatte, erwartete die Gäste, die in der Abenddämmerung bei dem Freund und Feind gedimmeten Gottesacker anlangten. In wechsellöcher Stimmung folgten die Gäste der Vesper in der Gedächtniskapelle, worauf die Einsegnung der Gräber vorgenommen wurde.

Neues vom Tage.

Von menterden ind. Truppen er mordet.

Wien, 3. Nov. Wie die „B. Z.“ der hier einetroffenen China-Times entnimmt, hat das bis vor 10 Monaten noch in Tientsin stationierte 24. Bundeskorp-Regiment seine meisten englischen Offiziere verloren. U. a. sind die beiden englischen Bataillonskommandanten Major Morion und Cool am 14. 7. im Persischen Meerbusen einer Mentelei ihrer indisch-mohammedanischen Truppen zum Opfer gefallen.

auf handgreifliche Weise darzutun. Das Mädchen jedoch machte mit sich noch nicht recht darüber im reinen sein, welchen der tapferen Vaterlandsvorleider es mit seiner Günst beglücken sollte, denn es wußte den beabsichtigten Liebskungen jedesmal behend auszuweichen, und fröhliches Lachen verpötierte dann abendwärts die Gesoppten.

In solche Höhe hatte dies neidliche Spiel, das vielleicht schon seit einer guten Weile andauerte, die pflichtgetreuen Posten verfehlt, daß sie das Naherkommen Berners gar nicht bemerkten. Die Kleine aber hatte wohl schärfere Sinne als sie, oder es geschah imolge eines besonderen Ungesahes, daß sie ein wenig den Kopf wandte, als der Flüchtling bis auf fünf oder sechs Schritte herangekommen war. Die Mantilla hatte sich so weit verhöhoben, daß eine Fülle wirrer, dunkler Locken darunter heroorquoll, und die vom Zugwind bewegte Flamme einer Fackel warf für eine Sekunde hellen Lichtschein auf ihr Gesicht. Wie von einem Blitzstrom fühlte Berner sich in diesem Augenblick vom Scheitel bis zur Sohle überrieselt. Die er da vor sich sah, war Conchita — zu deutlich hatte er die reizvolle Linie ihres eigenartigen Profils erkannt, als daß er an die Möglichkeit eines Irrtums hätte glauben können.

Eben machte wieder einer der Soldaten den täppischen Versuch, sie zu umschlingen, als Berner vorüberging. Sie aber entwand sich mit hellem, spöttischen Aufsehen dem dreisten Griff, und lief ein paar Schritte auf die Straße hinaus, wie um den allzu ungestümen Bewerber zu entfliehen. Was sie in luger Berechnung vorausgesehen haben mochte, geschah. Ohne sich um ihre Instruktionen und um ihre unbeaufsichtigten Gewehre zu kümmern, eilen die beiden Soldaten ihr nach, und der Weg für den Flüchtling war frei. Mit einigen raschen Schritten trat Berner durch das Tor und ging nach der entgegengesetzten Richtung hin die schweigende, ödlich menschenleere Straße hinab. Niemand verfolgte ihn.

20. Kapitel.

Ein unbeschreibliches Wohlgefühl, eine Freude am Leben, wie sie ihn ähnlich nie zuvor erfüllt hatte, durchströmte seine Brust. In tiefen Atemzügen sog er die angenehme kühlende Nachtluft ein und betrachtete die Gegenstände um sich her mit liebevollen Blicken, wie nie zuvor erhaute Wunderdinge. Hatte er doch wenige Stunden früher taunig

Der König von England.

Wien, 3. Nov. Dem amtlichen Krankheitsbericht zufolge hat der König eine weniger gute Nacht verbracht. Er leidet noch Schmerzen. Das Allgemeinbefinden ist besser. Der König kann wieder feste Nahrung zu sich nehmen.

Der Kaiser zur Verbindung mit dem Orient.

Frankfurt a. M., 3. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Aus Anlaß der Herstellung der Verbindung mit dem Orient und der Freilegung des Donauweges sandte Kaiser Wilhelm an den Sultan telegraphisch seine herzlichsten Grüße und Wünsche unter Hervorhebung der weittragenden historischen Bedeutung des Ereignisses. Der Sultan hat in gleich warmer Weise das Telegramm des Kaisers sofort erwidert. (Wie W. Z. erzählt, hat der Kaiser aus diesem Anlaß auch mit dem König von Bulgarien Telegramme gewechselt.)

Zur Einberufung des Reichstags.

Berlin, 3. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion hat, wie bekannt, beim Reichskanzler die sofortige Berufung des Reichstags beantragt. Obwohl die Berechtigung des Reichstages, die wichtige Frage der Volksernährung im Parlament zu erörtern, vom Reichskanzler nicht verkannt wird, sieht er sich doch verhindert, Sr. Majestät dem Kaiser die sofortige Berufung des Reichstages vorzuschlagen. Ausschlaggebend ist dabei, daß das Reichsamt des Innern, wenn der Reichstag versammelt ist, seine Kräfte fast ganz der parlamentarischen Arbeit widmen muß, gerade jetzt aber für die Erledigung besonders dringender Aufgaben auf dem Gebiete der Volksernährung und auch für die Vorbereitungen der Reichstagsitzungen unbedingt noch einige parlamentsfreie Wochen braucht. Da der Reichstag ohnehin Ende November seine Verhandlungen wieder aufnimmt, so würde voraussichtlich auch eine sofortige Berufung seinen Zusammentritt kaum um mehr als eine Woche beschleunigen können.

Amtliches.

Verfügung des Ministeriums des Innern betr. Höchstpreise für Milch, Butter und Käse.

Auf Grund der §§ 1 und 5 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603), sowie in Ausführung der Bundesrats-Verordnung über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 689) wird verfügt:

§ 1. Bei Milch, die zur Herstellung von Butter oder Käse bestimmt ist, darf der Preis für 1 Liter oder 1 kg beim Verkauf durch den Erzeuger den Betrag von 17,5 Pf. nicht übersteigen. Wenn die Milchhände (Abzeug) nicht zurückgenommen werden, erhöht sich dieser Preis um 0,5 Pf. für den Liter oder das Kilogramm. Die vorstehenden Preise gelten für die Lieferung frei Molkerei (Sammelstelle, Käseerei, Käserei, Lieferungsraum) und für Verzählung im Laufe des auf die Lieferung folgenden Monats.

§ 2. Der Grundpreis für Butter, den der Hersteller beim Verkauf im Großhandel frei Stuttgart einschließlich Verpackung nicht übersteigen darf, beträgt für je 50 kg bei Handelsware I — beste Molkereibutter (Tafelbutter) — 180 M., bei Handelsware II — Senbutter oder Süßrahmentaugenbutter aus landwirtschaftlichen Betrieben — 160 M., für nicht ausgepöndelte Ware je 3 M. weniger.

§ 3. Beim Verkauf durch den Großhandel darf, soweit nicht § 4 Abs. 2 Anwendung findet, der Preis für 50

nach eine schwache Hoffnung gehegt, daß es ihm vergönnt sein würde, die Straßen von Buenos Aires wiederzusehen. Die blutbespritzte Mauer mit den erschlagenen Häufen davon aufgetürmt, im Todesstampe verrenter Menschenleiber hatte Berner unermüdet vor Augen gestanden, und neben diesem grauenhaften Bilde erschien ihm hier draußen jetzt alles von einer Anmut und Heiterkeit, wie er sie sicherlich nie zuvor an den zumeist recht schmudlofen und nüchternen Baumerten der argentinischen Hauptstadt wahrgenommen.

Wenn er sich an die ihm erteilten Befehle halten wollte, so bestand seine nächste Aufgabe darin, das Haus Wibals aufzuziehen, das ihm nach der schriftlichen Erklärung seines edlen Freundes eine sichere und gastliche Zufluchtsstätte bieten sollte. Er hatte die zwingendsten Gründe, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen; denn er war ohne alle Mittel, und so treffliche Dienste ihm seine Bekleidung auch bei dem Entweichen aus dem Gejängnis geleistet haben mochte, für eine Fortsetzung seiner Flucht hätte sie ihm doch eher hinderlich als nützlich sein müssen. An eine Rückkehr in seine Hotelwohnung aber, wo er sich mit Geld und Kleidung hätte versehen können, war wegen der damit verbundenen Gefahr nicht zu denken, wenigstens nicht, solange er sich in seinem jetzigen Aufzuge befand.

Die Gegend in der unmittelbaren Nähe des Stadthauses war wie ausgestorben. Sie bildete den eigentlichen Mittelpunkt der von den Aufständischen eingeschlossenen inneren Stadt und war darum bisher vom Kampfe verschont geblieben. Wenige hundert Schritte weiter jedoch stieß Berner bereits auf die ersten Spuren dieses Kampfes, auf umgestürzte Karren, auf den Leichnam eines Pferdes, und an der Kreuzung zweier Hauptstraßen auf eine größere, halb zerstörte Barrikade. Einige Duzend Soldaten lungerten um ein Feuer, das sie mitten in der Straße angezündet hatten, und da Berner nach einer Berührung mit ihnen wenig Verlangen trug, ging er wieder ein Stück zurück, um in eine der engeren Seitengassen einzubiegen. Schon nach wenigen Minuten sah er sich in einer ihm völlig unbekanntem Gegend, und ernstliche Besorgnisse, daß es ihm überhaupt nicht gelingen würde sein Ziel zu erreichen, begannen sich in ihm zu regen.

Fortsetzung folgt.

kg Handelsware I, beste Molkereibutter (Zafelbutter) 185 M., für nicht ausgefundete Butter 182 M., für Handelsware II, Sennbutter oder Sährahmzentrifugenbutter aus landwirtschaftlichen Betrieben 165 M., für nicht ausgefundete Sennbutter oder Sährahmzentrifugenbutter 162 M. nicht übersteigen. In diesen Beträgen sind die Entschädigung für sämtliche Auslagen sowie der Händlergewinn einbezogen.

§ 4. Im Kleinhandel darf der Preis für 0,5 kg (1 Pfund) Handelsware I, beste Molkereibutter (Zafelbutter) 2 M., für 0,5 kg (1 Pfund) Handelsware II, Sennbutter oder Sährahmzentrifugenbutter aus landwirtschaftlichen Betrieben 1,80 M. und für 0,5 kg (1 Pfund) Landbutter 1,50 M. nicht übersteigen. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 5 kg zum Gegenstande hat. Beim Verkauf dürfen die Kosten der Verpackung, Verfrachtung usw. nicht besonders berechnet werden.

§ 5. Der Preis für 0,5 kg (1 Pfund) Butter (Schmalz) darf beim Verkauf an den Verbraucher 1,90 M. nicht übersteigen.

§ 6. Beim Verkauf durch den Erzeuger darf soweit nicht § 8 Abs. 3 Anwendung findet, nicht überschritten werden:

1. für 50 kg besten gespeicherten, mindestens 3 Monate alten Schweizerkäse (1a) nach Emmentaler Art mit mindestens 40 vom Hundert Fettgehalt in der Trockenmasse der Betrag von 110 M.;
2. für 50 kg Schweizerkäse oder Ausschussware der Betrag von 100 M.;
3. für 50 kg besten fetten Weichkäse mit mindestens 40 vom Hundert Fettgehalt in der Trockenmasse der Betrag von 70 M.;
4. für 50 kg besten jungen Weichkäse nach Limburger Art mit mindestens 15 vom Hundert Fettgehalt in der Trockenmasse der Betrag von 45 M.;
5. für 50 kg besten Quark (Topfen) der Betrag von 25 M.;

Die Erzeugerpreise gelten für Lieferung ab Bahnstation einschließlich Verpackung und für Verzählung innerhalb 30 Tagen.

Falls der Verkauf unter Mitwirkung der Landesversorgungsstelle erfolgt, dürfen nach näherer Anweisung der Landesversorgungsstelle die für den Großhandel (§ 7) festgesetzten Preise gefordert werden.

§ 7. Beim Verkauf durch den Großhandel darf soweit nicht § 8 Abs. 3 Anwendung findet, nicht überschritten werden:

1. für den in § 6 Ziff. 1 bezeichneten Käse der Betrag von 120 M.;
2. für den in § 6 Ziff. 2 bezeichneten Käse der Betrag von 110 M.;
3. für den in § 6 Ziff. 3 bezeichneten Käse der Betrag von 81 M.;
4. für den in § 6 Ziff. 4 bezeichneten Käse der Betrag von 54 M.;
5. für den in § 6 Ziff. 5 bezeichneten Quark der Betrag von 30 M.;

Der Großhandelspreis gilt für Lieferung ab Bahnstation und für Verzählung innerhalb 30 Tagen.

§ 8. Im Kleinhandel darf nicht überschritten werden:

1. für 0,5 kg (1 Pfund) des in § 6 Ziff. 1 bezeichneten Käses der Betrag von 1,60 M.;
2. für 0,5 kg (1 Pfund) des in § 6 Ziff. 2 bezeichneten Käses der Betrag von 1,50 M.;
3. für 0,5 kg (1 Pfund) des in § 6 Ziff. 3 bezeichneten Käses der Betrag von 1,10 M.;
4. für 0,5 kg (1 Pfund) des in § 6 Ziff. 4 bezeichneten Käses der Betrag von 0,80 M.;
5. für 0,5 kg (1 Pfund) Quark (Topfen) zu Speise- u. Kochweiden der Betrag von 0,35 M., für 0,5 kg (1 Pfd.) wasser Quarkkäse der Betrag von 0,5 M. und für 0,5 kg (1 Pfund) trockenen Quarkkäse der Betrag von 0,90 M.;

Die vorstehenden Preise gelten auch beim Kleinverkauf von Mengen von mehr als 0,5 kg (1 Pfund) und von Bruchteilen dieser Menge. Soweit jedoch der Verkauf in Mengen von weniger als 250 Gramm erfolgt, dürfen dem Preise für 0,5 kg 5 Pfg. zugeschlagen werden. Als Kleinhandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 5 kg zum Gegenstande hat. Beim Verkauf dürfen die Kosten der Verpackung, Verfrachtung usw. nicht besonders berechnet werden.

§ 9. Wird der Kaufpreis über die in den vorstehenden Paragraphen bestimmten Zeitpunkte hinaus gestundet, so dürfen bis zu 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

§ 10. Uebernimmt der Erzeuger oder der Großhändler die Beförderung nach der Bahnstation oder dem Aufbewahrungsort des Käufers, so dürfen zu den oben genannten Preisen nur die Vorauslagen hinzugeschlagen werden, soweit nicht die Kosten der Beförderung schon in dem Höchstpreis enthalten sind. Bei Verwendung von eigenem Fuhrwerk darf nur die Vergütung gewährt werden, die vor dem 1. Aug. 1915 üblich war.

§ 11. Alle diejenigen, die Butter und Käse herstellen, verkaufen oder verpacken, sind verpflichtet, den mit der Durchführung dieser Verfügung beauftragten Behörden, sowie den von diesen beauftragten Sachverständigen jede verlangte Auskunft zu gewähren, die Befestigung der Geschäftsakten und ihrer Vorzüge und die Einsichtnahme in ihre Geschäftsaufzeichnungen und Belege zu gestatten.

§ 12. Ein Abdruck dieser Verfügung ist in allen Verkaufsstellen von Butter und Käse so aufzuhängen, daß ihn der Käufer leicht lesen können.

§ 13. Die Vorschriften dieser Verfügung finden keine Anwendung auf Käse nach Emmentaler Art, der aus dem Reichsausland eingeführt wird.

§ 14. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. wird auf Grund des § 6 des Höchstpreisgesetzes bestraft wer den Vorschriften zuwiderhandelt.

Der Staats-Anz. Nr. 256 enthält noch eine Verfügung des Ministeriums betr. Regelung der Versorgung mit Milch-erzeugnissen, insbesondere mit Butter und Käse, sowie Bestimmungen über den Versand von Butter und Käse, worauf Interessenten hingewiesen seien.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. November 1916.

Die württ. Verlustliste Nr. 295

betrifft die Inf.-Regimenter Nr. 120 und 246, die Inf.-Regimenter Nr. 121 und 180, den Feld-Maschinengewehr-Bug Nr. 129, das Dragoner-Reg. Nr. 25, die Landw.-Eskadron, das Inf.-Feldartill.-Reg. Nr. 54.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gottl. Schuon, Nagold, in Gelsch. Ulfz. Wiltz. Kummer, Glatten, gef. Johs. Wolf, Joverenberg, l. verm. Herm. Dengler, Ebhausen, l. verm. Chr. Wärfel, Hallwangen, schw. verm. Peter Bohner, Neunstro, inf. verm. gef. Gottl. Bühler, Ebhausen, gef. Gottl. Hermann, Seihental, gef. Wilhelm Faust, Freudenstadt, gef. Otto Muz, Glatten, bish. verm., in Gelsch. Friedr. Sigler, Hatterbach, bish. verm. in Gelsch. Wiltz. Schran, Suzenbach, bish. verm., in Gelsch. — Friedr. Mohrloch, Göttingen, bish. verm., in Gelsch. Gustav Sailer, Klosterreichenbach, bish. schw. verm., gef.

Höchstpreise für Butter und Käse. Unter der Rubrik „Amliches“ finden unsere Leser eine Bekanntmachung über die Höchstpreise von Butter und Käse. Nach dieser darf im Kleinhandel der Preis für 1 Pfd. Butter Handelsware I, beste Molkereibutter (Zafelbutter) 2 M., für 1 Pfd. Handelsware II, Sennbutter oder Sährahmzentrifugenbutter aus landwirtschaftlichen Betrieben 1,80 M. und für 1 Pfund Landbutter 1,50 M. nicht übersteigen. — Der Preis für 1 Pfd. Butter (Schmalz) ist auf 1,90 M. festgesetzt und derjenige für 1 Pfd. Schweizerkäse auf 1,60 M., mit geringerem Fettgehalt 1,50 M., fetter Weichkäse 1,10 M., mit geringerem Fettgehalt 80 Pfg.

Freudenstadt, 2. Nov. Vom Oberamt wird geschrieben: Die Amtskörperschaft hat die Genehmigung zur sog. Selbstwirtschaft erbeten und erhalten, das Recht, das im Bezirk gewachsene Getreide, soweit es den zulässigen Eigenbedarf der Landwirte übersteigt, selbst aufzukaufen und innerhalb des Bezirks zu vermahlen. Das hat den Vorteil, daß wir unser Getreide nicht an irgend eine fremde Großmühle abgeben müssen, daß wir die anfallende Meile für unsere Landwirte sofort verteilen können, und daß eine etwas stärkere als die vorgeschriebene Ausmahlung und einen kleinen Mehlorat für Zeiten der Mehlknappheit verschafft. Vom 16. November ab erhält der Bezirk kein Mehl mehr von der Reichsgetreidestelle, er muß von da ab seinen ganzen Mehlbedarf auf einige Zeit mit dem im Bezirk gewachsenen Getreide decken. Deshalb kaufen zurzeit in sämtlichen getreidebauenden Gemeinden die Ortsvorsteher das überschüssige Getreide auf und es ist im dringendsten Interesse der Landwirte gelegen, die Frucht freiwillig zu den festgesetzten Preisen abzugeben; denn die Amtskörperschaft muß das Getreide unter allen Umständen gerade jetzt haben und was ihr nicht gutwillig abgetreten wird, wird sie durch Enteignung an sich ziehen. Die Preise, die im Enteignungsfall gezahlt werden, werden auch dem hartnäckigsten die Augen öffnen, daß eine freiwillige Abgabe für seinen Geldbeutel vorteilhafter gewesen wäre.

(-) Stuttgart, 3. Nov. (Bom Hoje.) Gestern nacht hat sich der König in Begleitung des Jageladjutanten vom Dienst nach Neunstro zum Besuch der Fürstin zu Wied begeben. Die Rückkehr des Königs wird voraussichtlich im Laufe des Donnerstag erfolgen. — Aus Nachod kommt die Nachricht, daß eine Nichte unserer Königin sich mit einem preussischen Prinzen verlobt hat. Es ist die 18 Jahre alte, älteste Tochter Marie Luise des ältesten Bruders unserer Königin, Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe, aus seiner ersten Ehe mit der Prinzessin Luise von Dänemark. Der Brautigam ist Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, der 24 Jahre alte, älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen aus seiner Ehe mit der Prinzessin Luise Sophie zu Schleswig-Holstein, einer Schwester unserer Kaiserin. Prinz Friedrich Sigismund ist der älteste Enkel des Prinzen Friedrich Karl, dessen Gedächtnis in diesem Kriege um der großen Erfolge willen wieder lebendig geworden ist, die er sich als Heerführer 1866 und 1870/71 erworben hat.

(-) Eßlingen, 3. Nov. (Zur letzten Ruhe.) Ein zahlreiches Gefolge, wie es hier selten gesehen wurde, folgte gestern mittag dem Sarge des mitten aus seiner arbeitsreichen Tätigkeit herausgerissenen Oberbaurats Ludwig Kehler. Es befanden sich im Trauergefolge u. a. der Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat v. Mohr, Präsident v. Juchan von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberbürgermeister Lautenschlager, Vaudirektor von Wehrbrand, Vertreter von deutschen Lokomotivfabriken, die Herren des Aufsichtsrats der Maschinenfabrik Eßlingen usw. Die Trauerrede hielt Stadtpfarrer Fritsch. Eine Reihe von Kranzen mit Ansprachen wurden nieder niedergelegt vom Aufsichtsrat und Vorstand der Maschinenfabrik Eßlingen, von der Beamenschaft und Arbeiterchaft der Fabrik, von der Verbindung „Sonderbund“, der der Verstorbene angehört hat, von dem Verband der Württ. Lokomotivbeamten, vom Verein der Württ. Ingenieure, vom Württ. Lokomotivverein, vom Reserve-Offizierskorps. Mit Gebet und Gesang schloß die erste Feier.

(-) Heilbronn, 3. Nov. (Einigkeit macht stark.) Die hiesigen Gesangsvereine, die dem Schwäbischen Sängerbund angehören, haben ihre durch den Krieg stark dezimierten Verbände zu einem „Kriegs-Gesangsverein“ zusammengeschlossen und werden künftig gemeinsame Gesangsabende haben.

(-) Weinsberg, 3. Nov. (Der Herbsttrug.) Der diesjährige Gesamtertrag beläuft sich hier auf 3081,57 Hekt. Wein, wovon 2439,59 Hekt. verkauft und 587,98 Hekt. eingelegt wurden. Der Durchschnittspreis ist für Rotwein 94,84 M., für Weißwein 87,45 M. pro Hektoliter. Gesamterlös 281 823,31 M.

Wetterbericht.

Bei unbedingter Wetterlage ist für Freitag und Samstag bald aufheiterndes, bald trübes und regnerisches, sowie mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Legte Nachrichten.

W.B. Paris, 4. Nov. „Petit Parisien“ meldet aus Salonik, daß die Gesandten der Alliierten in Serbien Kraljevo verlassen haben, um sich in Mitrowitz niederzulassen.

W.B. Paris, 4. Nov. „Petit Parisien“ meldet aus Athen: Der serbische Rückzug wird immer schneller, die Lage ständlich ernstler. Der Abtransport der englischen Truppen nach Smyrna und Doiran wird die ganze Woche fortgesetzt.

W.B. Paris, 4. Nov. Zur Lage in Serbien schreibt der „Temps“: Die Alliierten können die bereits hergestellte Verbindung zwischen den Mittelmächten, Bulgarien und der Türkei nicht mehr verhindern. Durch die Versorgung Bulgariens und der Türkei mit Kriegsmaterial über die Donau wird die Orientlage zu Gunsten des Feindes verbessert. Der „Temps“ verteidigt seine Leser damit, daß die Alliierten ihren Kriegsplan würden durchführen können, dessen Wirkung den ersten Austausch der Mittelmächte über ihren Augenblickserfolg vertreiben würde.

W.B. Molland, 4. Nov. „Secolo“ meldet aus Cagliari: Der deutsche Dampfer „Spigels“, der bei Ausbruch des Krieges im Hafen von Cagliari Zuflucht gesucht hatte, ist von der Regierung requiriert worden und soll im Dienst der staatlichen Schiffsfahrtslinien Verwendung finden. Die Besatzung, bestehend aus Deutschen und Ostasiaten, wurde ausgeschifft und heimbeordert.

W.B. London, 4. Nov. Die „Times“ erfährt aus Athen: Die Bulgaren, die von Koprulik gegen Monastir vorrückten, haben das Babuna-Gebirge erreicht. Die Serben zogen sich bis hinter Pilep und Monastir zurück. Die Bevölkerung von Monastir ist auf griechisches Gebiet geflüchtet.

W.B. Sofia, 3. Nov. Nach dem amtlichen Bericht vom 1. November wurde die Linie Tzovelsorbo—Valovo—Tzarskopol—Welschewica erreicht. Dort Swirzig und Plesberg wurden genommen. Nach der Einnahme von Belalanka machten wir weitere Fortschritte und eroberten 4 Geschütze, sowie eine große Menge Kriegsmaterial. König Peter von Serbien war an dieser Front anwesend und ermutigte seine Truppen unter der Versicherung, daß die englisch-französischen Truppen der serbischen Armee zu Hilfe eilen. In der Gegend südlich von Strumitza machten wir 600 Gefangene, erbeuteten 4 Geschütze und 2 Maschinengewehre. Die Serben legten das Arsenal von Krugujevo in Brand. Die Stadt wurde am Nachmittag von den Verbündeten besetzt.

W.B. Berlin, 4. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Die russischen Angriffe haben sich nun auf die ganze Stenopolinie ausgedehnt. Gegen Buczacj und weiter südaufwärts gegen Burkanow richtete der Feind eine Reihe von Vorstößen. Ein Einbruch gelang ihm indessen nur bei Wencowa. Im Nachtangriff wurden die Russen jedoch wieder über die Strupa zurückgeworfen. In dem Bogen um Lamopol sind ebenfalls heftige Kämpfe im Gange. Am Styr haben wieder österreichische Truppen die von Romostell wieder vorgehenden Russen auf den Brückenkopf der Bahn Kiew—Kowel zurückgeworfen.

W.B. Berlin, 4. Nov. Nach verschiedenen Morgenblättern dauert der Vormarsch des bulgarischen Heeres über Welos hinaus fort. Die Nachricht, daß Monastir bereits von den Bulgaren besetzt sei, ist unbestätigt.

Kriegschronik 1914

4. November: Unsere Angriffe auf Popen nördlich Aras und östlich Soffons schritten erfolgreich vorwärts.

— Das englische Unterseeboot „E 5“ ist beim Streuen einer Anzahl Minen durch eine deutsche Mine vernichtet worden.

— Bei Harmonth kommt es zwischen deutschen und englischen Kriegsschiffen zu einem Seegefecht. Die Deutschen beschießen Harmonth.

— Der deutsche Kreuzer „Dora“ gerät vor Wilhelmshaven auf eine Sperminne und sinkt. Mehr als die Hälfte der Besatzung ist gerettet.

— Die Engländer haben Kgypten annektiert.

— Jeder Kgypten ist der Kriegszustand verhängt.

— Die englische Flotte bombardiert Akaba.

— England hat Cypern annektiert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul.
Druck und Verlag der W. Kehler'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Durch die Bekanntmachung N. 1/7. 15. R. R. A. (in Kraft getreten am 20. Juli 1915) ist eine Bestandsmeldung von Fertigfabrikaten, die ganz oder teilweise aus reinem Kupfer bestehen, angeordnet worden. Die Verfügung über Kupfer aus Fertigfabrikaten wurde darin gewissen Beschränkungen unterworfen, doch enthielt die damalige Anordnung noch keine Beschlagnahme. Neuerdings werden nun durch die „Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer in Fertigfabrikaten“, Nr. W. 5395/9. 15. R. R. A. vom 2. November 1915 eine Reihe der in der Bekanntmachung N. 1/7. 15. R. R. A. aufgezählten Gegenstände der Beschlagnahme unterworfen. Es handelt sich nach § 2 der Bekanntmachung hauptsächlich um gewerbliche Anlagen und Apparate, jedoch unter normalen Umständen Privatpersonen und Haushaltungen von der Beschlagnahme nicht betroffen werden. Den Kreis der betroffenen Personen usw. legt § 3 der Bekanntmachung fest. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände dürfen an die **Metall-Mobilmachungsstelle** des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 10/11 verkauft werden. Anderweitige Verfügung (auch zur Ausführung von Kriegslieferungen!) ist **nur mit Zustimmung der Metall-Mobilmachungsstelle** zulässig.

Für alle Personen, die ihrer Meldepflicht nach Verfügung N. 1/7. 15. R. R. A. bisher nicht genügt haben, wird eine **neue Meldefrist bis zum 30. November 1915** gesetzt. Es wird dringend davor gewarnt, diese Nachfrist ungenutzt verstreichen zu lassen, da ein Unterlassen der Meldung strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht.

Die Bekanntgabe der neuen Verordnung N. 5395/9. 15. R. R. A. erfolgt in der üblichen Weise durch die zuständigen Militärbefehlshaber mittelst Anschlags und Abdrucks in amtlichen Zeitungen. Die näheren Einzelheiten sind aus der Veröffentlichung im Staatsanzeiger vom 2. November 1915 zu ersehen.

Die Beschlagnahme von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall nach Bekanntmachung N. 325/7. 15. R. R. A. bezw. N. 325 3/7. 15. R. R. A., mit deren Durchführung die Kommunalverbände beauftragt sind, hat mit der Verordnung N. 5393/9. 15. R. R. A. nichts zu tun.

Stuttgart, den 2. November 1915.

Lagerbestandsaufgabe für Verbrauchszucker

hat am ersten jeden Monats zu erfolgen.

Neue Formulare hierfür sind zu beziehen von der

Handelskammer Calw.

Handwerkerbank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Kassenstunden

werden bis auf Weiteres festgesetzt:

Vormittags 10 bis 12 Uhr
Nachmittags 2 bis 4 Uhr

Diese Einschränkung der seither üblichen Geschäftsstunden ist auf den infolge Einberufung entstandenen Personalmangel zurückzuführen. Der Kassier hat mit der verbliebenen Hilfskraft von jetzt ab die Vorarbeiten für den Jahresabschluss (Rechnen der Conto-Corrent-Auszüge u. s. w.) zur Erledigung zu bringen.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Neue Karten vom Balkankriegschauplatz

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchh. Altensteig.

Pfaffenstube. Danfsagung.



Für alle Beweise herzlichster Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unsers unvergeßl. Kindes **Hilda**

zu Teil wurden, sowie für die Beteiligung an der Beerdigung sagen herzlichsten Dank

Die tiefbetrübten Eltern:
Josef Reich und Frau.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Ia. beschlagnahmefreie

Malzkeime

und

Gerstmelasse

enthält 60% reine Melasse

sowie

Eichel-

Knochenstrot

bestes Hühner- und Schweinefutter empfiehlt solange Vorrat ferner

Kunstdünger

und

Düng-Kalk etc.

bei

G. Schneider

— Tel. 9 —

Ziehung garantiert 17. Novbr. 1915 Württemb.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie
1026 Gelöwe bar ohne Abzug Mk.

36000
Hauptgewinn bar ohne Abzug Mk.

15000

5000

2 zu 1000

Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
Nachnahme 20 Pfg. teuer, empfiehlt
J. Schweikert, Stuttgart
Marktstraße 6.

Über bei: W. Rieker'sche Buchhandlung: Grillent
Burghardt: in Spielkartenvertrieb: Grillent

Altensteig.

Für den Haushalt wird ein

Mädchen

ev. eine Frau gesucht.
Von wem? sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

LEIBNIZ-KEKS

TET PAKET

TET PAKET

H. BAHLSEN'S KEKS-FABRIK HANNOVER

— in verschiedenen Packungen —

à 15, 25, 30, 40 und 50 Pfennig.

nach reichsweit vorgeschriebenen Verkaufs-Preisen

sind wieder frisch eingetroffen bei:

Chr. Burghard jr.

Feldpost-Schachteln

aller Art, auch solche mit Pergamentschläuchen

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Heselbrunn.
Wegen Einrückens meines Bruders verkaufe ich seinen

12-13 jährigen **Fuchs-Wallach**

zum schweren Zug geeignet.

Gg. Rentschler Bauer.

Kartenbriefe

— beliebtes Korrespondenzpapier —

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.

Altensteig.

Butterfässer und Buttermaschinen

empfehlen in versch. Fabrikaten

— und Größen —

bei reicher Auswahl billigst

Lorenz Luz jr.

Verloren

ging auf dem Weg von Simmersfeld nach Ettmannsweiler

eine Schweizer-Uhr

der rebli. Finder wird gebeten sie gegen

Belohnung bei J. Stoll z. Anker in

Simmersfeld abzugeben.

„Göppinger Sauerbrunnen“

— rein natürliches Tafel- und Gesundheitswasser, kein Zusatz, keine Ausscheidung. —

Niederlage bei **C. W. Luz Nachf., Fritz Bühler jr., Altensteig, Telefon 5.**